

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 060, 548 und 002

21. Oktober 1938.

Nachrichtenausgabe vom

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Beginn der Kanalisierung der Siedlung am Wienerfeld
=====

Obwohl die vor einigen Wochen begonnenen Siedlungsbauten am Wienerfeld vorläufig mit Senkgruben versehen werden müssen, ist doch die baldige Kanalisierung dieses grossen städtischen Siedlungsgebietes in Aussicht genommen. Sie wird dann durchführbar sein, wenn der grosse Liesingtal-Sammelkanal fertiggestellt ist. Bis dahin sollen aber alle Vorarbeiten soweit getroffen sein, damit sofort an die Durchführung der Kanalisierung geschritten werden kann.

Aus diesem Grunde beginnt die städtische Kanalbauabteilung mit der Ausführung eines parallel zur Pottendorferlinie führenden Sammelkanals, der in den später zur Ausführung kommenden Hauptsammler in der Laxenburgerstrasse einmünden wird. Dieses Kanalstück wird rund 80.000 RM kosten und ist darum bemerkenswert, weil es, wie alle zur Liesing führenden Kanäle, zwei von einander getrennte Abflussleitungen umfasst, die in einem gemeinsamen Betonkörper eingebaut sind. Die grössere Leitung nimmt die Niederschlagswasser auf und führt sie unmittelbar dem Liesingbach zu, während ein engeres, in den Betonkanal eingebautes Tonrohr für die Abfallwässer bestimmt ist. Der in Bau befindliche Liesingtal-Sammelkanal ist für die Aufnahme dieser Abfallwässer dimensioniert und konnte daher wesentlich billiger veranschlagt werden. Damit ist gleichzeitig der Vorteil verbunden, dass dem Liesingbach durch die Kanalisierung nicht der natürliche Zufluss reinen Wassers entzogen wird.

Vizebürgermeister Ing. Blaschke als Gauredner im "Grünen Tor":
=====

Eröffnung der drei Theater des Volkes demnächst

Auch Vizebürgermeister Ing. Blaschke hat sich als Redner in den Dienst der Partei gestellt und sprach am Donnerstag im überfüllten Saal "Zum Grünen Tor" in der Lerchenfelderstrasse zu den deutschen Männern und Frauen. In überzeugenden Ausführungen erörterte er zunächst das Führerprinzip, auf dem wir stehen, und die Aufgaben, die eine Führung erfüllen muss, wenn sie den Interessen, den Zielsetzungen und Empfindungen des Volkes entsprechen will. Dazu muss jeder Führer drei Eigenschaften besitzen: klaren Verstand, reine Hände und ein heisses Herz! "Wenn es uns z.B. gelungen ist," so fuhr der Redner fort, "das gerade in Wien so entsetzliche Judenproblem auf den Punkt gebracht zu haben, von dem aus die Schlusslösung schon deutlich sichtbar ist, dann danken wir das lediglich dem Umstand, dass diese Aufgabe klar erkannt und kompromisslos durchgeführt wurde. Die Führerschaft des Dritten Reiches muss entgegen der abgrundtiefen Korruption der früheren Systempolitiker wieder den Beweis erbringen, dass es möglich ist, Politik anständig und mit reinen Händen zu machen. Nur der Grundsatz unbedingter Reinlichkeit berechtigt uns, wirkliche Autorität zu beanspruchen."

Im weiteren befasste sich Vizebürgermeister Blaschke mit dem Begriff der deutschen Volksgemeinschaft, die er mit einem lebendigen Körper verglich. Den Körper hat der Führer geschaffen, indem er in einem Jahr 10 Millionen Volksgenossen in geschlossenen deutschen Siedlungsräumen auch dem Deutschen Reich einverleibte. Das Gerippe dieses Körpers ist die NSDAP; Leben aber bekommt er erst durch das freudige Mitgehen des ganzen Volkes und durch die freiwillige aber eiserne Pflichterfüllung jedes einzelnen von uns. In diesem Zusammenhang erinnerte Vizebürgermeister Blaschke an die sozialen und kulturellen Einrichtungen der Partei, besonders aber an KDF und sagte: "Die Pläne, die Dr. Ley in dieser Stadt verwirklichen will, sind so gross, dass das allein schon wert wäre, für diese Bewegung begeistert zu sein und ihr treu anzuhängen. Wien muss auch wieder führend werden auf dem Gebiete der deutschen Kultur. Und wir brauchen eigentlich nur die Menschen befreien aus ihrer Not und sich ihren geschmackvollen Betätigungen hingeben zu lassen und wir werden von selbst wieder ein blühendes Kulturleben haben, das uns keine Stadt der Welt nachmachen kann." Hier erwähnte Vizebürgermeister Blaschke die feierliche Eröffnung der drei Theater des Volkes: am 27. Oktober öffnet das Deutsche Volkstheater seine Pforten, am 28. die Volksoper und am 29. war die Eröffnung des Kaimundtheaters geplant, die aber wegen Fehlspekulationen des Baumeisters und unvorhergesehenen Schwierigkeiten in der Materiallieferung auf den 16. November verschoben werden musste.

Ferner verkündete Pg. Blaschke die Schaffung eines gewaltigen Walter von der Vogelweide-Denkmal an der Nase des Leopoldsberger, die Errichtung einer grossen und allen Forderungen des nationalsozialistischen Kulturlebens entsprechende Leihbibliothek im VII. Bezirk, die radikale Neuordnung des bisher kapitalistisch orientierten Leihbüchereiwesens überhaupt, die Sorge um den Wiener Fasching, um die Reinigung des Stadtbildes von Kitsch und Schund usw.

Zum Schluss forderte er die Versammelten zur Dankbarkeit gegen den ^{mit} Führer: "Wir können ihm diesen Dank am besten dadurch abstatten, dass wir-im Bewusstsein in einer grossen Zeit zu leben- selbst nicht kleinmütig sind. Wir dürfen die Einstellung zur Volksgemeinschaft nicht davon abhängig machen, ob wir den Laib Brot jetzt schon um 4 Pfennige billiger kaufen können, oder erst in einem halben Jahr. Wir müssten uns vor unseren Kindern schämen, wenn die uns einmal fragen würden: wie hast du dich seinerzeit zum Problem der Volksgemeinschaft gestellt, und wir antworten müssten: weil ich die Butter um einen Groschen Steuer zahlen musste, war ich dagegen.

Danken wir an den Heroismus, den wir im Jahre 1914 aufgebracht haben. Nun gilt es nicht zu sterben, sondern zu leben und aufzubauen. Danken wir dem Schicksal, dass es uns auserwählt hat, Zeitgenossen eines Adolf Hitler zu sein und denken wir daran, dass wir mit unserer bedehenden Arbeit das Glück derer sichern helfen, die nach uns kommen!"

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 21. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Ueber 500 Schweizer Sänger als Gäste der Stadt Wien:

Begrüssung im Wiener Rathaus

Freitags mittags kamen 530 Mitglieder des Sangervereines "Harmonie", Zürich, am Wiener Ostbahnhof an. Sie verbrachten den grössten Teil der vergangenen Woche in Budapest und blieben bis Freitag nachts in Wien. Bald nach ihrer Ankunft fand im Festsaal des Wiener Rathauses ein Empfang statt, zu dem sich auch der Schweizer Generalkonsul Legationsrat Dr. von Bourg mit Tochter eingefunden hatte. Nachdem Vizebürgermeister Ing. Blaschke an stelle des dienstlich verhinderten Bürgermeisters Neubacher den Festsaal betreten hatte, sang der Wiener Mannergesangverein, der Wiener Schubertbund und der Reichsbahner-Gesangverein unter Leitung des Dirigenten Prof. Grossmann das Lied "Muttersprache" von dem Schweizer Liederkomponisten Hegar.

Darnach begrüsste Vizebürgermeister Blaschke die grosse Zahl der Sänger und Sängerinnen aus dem Schweizer Land:

"Ihr Verband und sein Name sind in den Mauern unserer Stadt nicht fremd", sagte er. "Sind doch mit dem Namen 'Harmonie' Schweizer Gastfreundschaft und Wohlklang, und manch' sone und grosse Werke deutscher musikalischer Dramatik wie 'Tristan und Isolde' verbunden." "Darum ist es Wien als Stadt der Musik und des Liedes eine Ehrenpflicht, Sie hier zu begrüssen. Sind die Lieder dieser Stadt doch seit 1000 Jahren überliefert und geschichtlich beglaubigt." Vizebürgermeister Blaschke erinnerte hiebei an Walther von der Vogelweide und in den letzten Jahrhunderten Mozart, Franz Schubert, und endlich das grosse Liederfest des Jahres 1928, bei dem die Sänger von der Saar, die Sänger der Ostmark und die Sänger aus dem Sudetenland beisammenstanden, um zusammen mit den auslandsdeutschen Verbänden und den Brüdern im Reiche unter den Glockentonen der Harmonie das Deutschlandlied hören, das wie eine brausende Sehnsucht über die hunderttausende hinweg ging.

Dann schilderte Vizebürgermeister Blaschke das Leid, das über diese Stadt hereinbrach und die Befreiung von der Not durch die grossen Friedens-taten des Führers. Damit kam wieder Freude in diese Stadt und mit ihr die Liederfreiheit.

Mit Dankesworten für den Besuch von Wien überreichte der Vizebürgermeister den Schweizer Sängern hierauf eine Marmorplatte mit dem Relief von Franz Schubert und einer Widmung der Stadt Wien.

Den Dank der Schweizer Sänger und Sängerinnen für den Empfang brachte Präsident Jacker des Vereines "Harmonie" zum Ausdruck, der bei dieser Gelegenheit auf die mehrmaligen Besuche dieses Gesangsvereines in Wien hinwies.

Danach sangen die Schweizer Sänger die Strophe "In Harmonie mit Herz und Hand". Anschliessend daran fanden sie sich zu einem gemeinsamen Mittagessen in der Volkshalle des Wiener Rathauses zusammen.

